

Quirlige Kinderfragen zu „Elias und der Oma aus dem Ei“

Mit unglaublicher Fantasie schrieb Iva Procházková ein Kinderbuch und trug es in der Bücherei spannend vor

PEGNITZ — Anfangs hörten die mitgekommenen Eltern viel gebannt zu als ihre Kinder.

Aber dann waren auch die Kleinen gefesselt von Iva Procházková, jener Autorin aus Prag, die ihnen ein unglaublich fantasievolles Buch vorlas von Elias, der in einem gelben Vogelei eine ganz kleine Großmutter findet, seine neue beste Freundin.

Iva Procházková war von Martina Hofmann im Internet entdeckt worden, auf der Suche nach einer deutschsprachigen Autorin für diese Kinderlesung in der Stadtbücherei. Aber kaum unterhielt sie sich ein bisschen mit ihr, stellte sie fest: In ihrer Jugend hatte sie ein Buch ihres Vaters Jan Procházka gelesen, „Lenka“.

Dieser Vater lebte immer mit einem Bein im Gefängnis, weil er gegen die Kommunisten war. Er bekam 1968 für seine eigene Kindheitsgeschichte („Es lebe die Republik“) den deutschen Kinderbuchpreis und starb zwei Jahre später. Die Familie hatte danach viel zu leiden. Tochter Iva konnte nicht studieren und musste ihre Erzählungen, die sie seit der vierten Klasse schrieb und die ausgezeichnet wurden, als sie 18 war, immer abends verfassen. „Das war nicht lustig; ich hab viel zu früh zur Arbeit gehen müssen.“ Deshalb würde Iva Procházková heute, wenn sie plötzlich reich wäre, studieren — Philosophie. „Denn meine Eigenbildung hatte kein System.“ 1983 flüchtete sie aus Tschechien, heiratete einen Krimiregisseur und zog erst 1995 nach Prag zurück. „Dort bin ich sehr glücklich. Da schreibt man einfach gut“, lacht sie. „Da fliegen noch die Moleküle von Kafka, Brod und Hasek! Man hat diese Wurzeln.“ Vielleicht kommt ihr frohes Fabulieren von dort. Es gefiel den kleinen Zuhörern so sehr, dass sie am Ende vor Fragen überquollen. Und diese Fragen kamen wie von Profis, etwa: „Wie kamen Sie auf die Idee zu dem Buch?“ Die Idee kam, erzählte Iva Procházková, als sie mit ihrem Enkel David durch einen Park marschierte und ein Vogelei liegen sah. „Wie weißt du denn, dass in dem Ei ein Vogel ist?“, fragte er. „Es könnte doch auch ein Außerirdischer sein!“ Danach dauerte es ein paar Wochen, „bis ich auf den Gedanken kam: Da könnte eine Oma drin sein.“ Diese kleine Oma hüpfte in dem Buch irgendwann auf einer Fernbedienung herum, halb von Rum beschwingt, und bringt die Fernsehprogramme durcheinander. „Das mit der Fernbedienung kam von David. Er sagte: Ja, das ist witzig! Das muss rein.“ Eine Frage lautete auch: „Haben Sie schon Schriftsteller kennengelernt?“ Iva Procházková nickte. In Prag hat sie Autorenfreunde, die einmal im Monat einen Stammtisch haben. Da sind auch Illustratoren dabei „und wir erzählen uns über Festivals und Messen. Das ist immer ein sehr schöner Abend.“ THOMAS KNAUBER



Iva Procházková hat 17 Bücher geschrieben, auch für Jugendliche. Ihr Name bedeutet übrigens „Spaziergang“, erklärte sie den Kindern. „Und ich mach so etwas gerne.“ Foto: tk